

„Ja, ja, das wäre alles ganz schön, wenn die gnädige Frau Majorin nur immer hier blieben. Aber dann ist die Galmei zu allem allein, hat die gnädige Frau Mama zu versorgen und nach dem Hauswesen zu sehen, da wäre die Anne nur das fünfte Rad am Wagen.“

„Würden Sie mir das junge Mädchen ein wenig anvertrauen, wenn ich immer hier bliebe?“ fragte die junge Frau, und sah den grämlichen Alten dabei mit ihren guten, klugen Augen so freundlich an, daß er gar nicht länger hinter seiner eigensinnigen Verschauung verharren konnte. Sein altes Gesicht war plötzlich vom Sonnenschein innerer Freude überstrahlt. „Ja, ja, wenn das so wäre,“ sagte er dann mit einem Seufzer des Bedauerns.

„Das ist so unmöglich nicht, mein guter Rümpler,“ sprach die Majorin weiter. „Es kommt nur darauf an, daß mein Mann hier eine ihm zusagende Thätigkeit fände. Für die Landwirthschaft hat er kein rechtes Verständniß.“

Rümpler nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Indeß, wenn die gnädige Frau ihm mit Rath zur Seite stünden, wer weiß, ob der Herr Major nicht doch noch Geschmac daran fänden,“ setzte er mit einem Neß von Unmuth hinzu. „Ich bin jetzt ohnedies nur noch ein lahmer Krüppel und an Arbeit wird es daher nicht fehlen.“

„Ich, meinen Mann bei der Führung des Ackerbaus unterstützen?“ fragte die Majorin mit so natürlichem Erstaunen, daß Rümpler wohl einsah, die werde sich nun und nimmermehr um Raps und Kleesamen, Stallfütterung und Runkelrüben bekümmern, was ihm nicht wenig zur Beruhigung gereichte.

„Denken sie einmal über die Sache nach,“ bat die junge Frau, „aber ertheilen Sie mir keine Rolle dabei. Für die Geschäfte der Männer habe ich weder Neigung noch Verständniß, und würde eher alle Sterne mit Namen nennen lernen, als Korn und Gerste von einander unterscheiden, wenn sie auf dem Halme stehen. Aber Sie wissen am besten, ob der Grund und Boden hier auch noch auf andere Weise gut zu verwerthen ist, als allein durch Getreidebau.“

„Ach die gnädige Frau denken an die Maulbeerpflanzungen,“ schob der Amtmann lächelnd ein.

„Oder an Tabacksbau,“ ergänzte jene. „Es will mir das alles freilich nicht recht für den Major passen, und doch müssen wir ihm ein Steckenspferd schaffen, das ihm brav zu thun giebt. Ich kann nur auf nichts kommen, weil ich in solchen Dingen so völlig unwissend bin.“

„Wenn wir schöne Pferde zögen,“ sagte Rümpler, mit ganzer Seele in die Idee der jungen Frau eingehend, „wir haben prächtige Waldwiesen.“

„Das paßte schon besser für einen Soldaten,“ nickte sie dem alten Manne zu, „und gefällt mir eher als eine Zuckersabrik; überlegen Sie die Sache reiflich, lieber Rümpler, Ihr Rath ist mir von größter Wichtigkeit. Denken Sie aber auch daran, daß wir dem Gute eher Nutzen